

Beschreibung der Lebensbereiche ICF

Auszug aus: Hollenweger, Judith; Lienhard, Peter (2009): Schulische Standortgespräche. Ein Verfahren zur Förderplanung und Zuweisung von sonderpädagogischen Massnahmen. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. Seiten 18-22.

Bereich 3: Spracherwerb und Begriffsbildung

Der Erwerb einer Sprache bedeutet die Entwicklung der Fähigkeit, mittels Sprache mit der Umwelt in Kommunikation zu treten, Personen und Dinge zu benennen und Gefühle und Wünsche auszudrücken. Die Erstsprache wird in ihren Grundlagen meist ungesteuert und vor Schuleintritt erworben. Beim Zweitspracherwerb werden diese Fähigkeiten auf der Basis der Erstsprache in einer weiteren Sprache erworben.

Die Begriffsbildung ist ein kognitiver Prozess, der lebenslang anhält und zu immer genaueren Begrifflichkeiten führt. Für die Schule besonders wichtig sind auch die Fachsprachen wie zum Beispiel jene der Mathematik. Im Zusammenhang mit dem Spracherwerb und der Begriffsbildung sind folgende Fragen wichtig:

- Verfügt die Schülerin über einen angemessenen Wortschatz?
- Verwendet sie Wörter und Ausdrücke sinngemäss richtig?
- Kann sie in Sprache gefasste Konzepte oder Begriffe situationsangemessen anwenden?
- Kann die Schülerin die Wörter zu verständlichen Sätzen zusammenbringen?

Wie weit Schülerinnen und Schüler im Spracherwerb und in der Begriffsbildung entwickelt sind, kann sowohl während des Unterrichts als auch auf dem Pausenplatz, in Gesprächen und bei Gesprächen zwischen Schülerinnen und Schülern beobachtet werden. Die Fähigkeiten eines Kindes in einer Erstsprache, die nicht der Lokalsprache entspricht, können in Zusammenarbeit mit den Eltern und den Lehrpersonen der Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur eingeschätzt werden.